

Datum: 23.09.2016  
Telefon: 0 233-92466  
Telefax: 0 233-24005

**Büro des  
Oberbürgermeisters**  
Gleichstellungsstelle für Frauen  
GSt

**Die Schwimmkompetenz von Kindern, Menschen  
mit Migrationshintergrund und Menschen mit  
Behinderungen erhöhen (Schwimmoffensive)**

**Kostenlose Schwimmkurse für bedürftige Kinder und Jugendliche**

Antrag Nr. 14-20/A 00604 von Herrn StR Christian Müller, Frau StRin Verena Dietl,  
Frau StRin Beatrix Zurek vom 20.01.2015

**„Seepferdchen“ für alle Kinder bis 10 Jahren**

Antrag Nr. 14-20/ A 00716 von Frau StRin Kristina Frank, Herrn StR Mario Schmidbauer  
vom 27.02.2015

**Sportstadt München II: Schwimmoffensive der Stadt wendet sich besonders auch den  
Menschen mit Migrationshintergrund zu**

Antrag Nr. 14-20 7 A 02211 von Herrn StR Cetin Oraner, Frau StRin Brigitte Wolf vom  
13.06.2016

**Kostenlose Schwimmkurse für Flüchtlinge**

Antrag Nr. 14-20 / A 02412 der Stadtratsfraktion Freiheitsrechte Transparenz und  
Bürgerbeteiligung vom 22.08.2016

**Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V**

4 Anlagen (3 Anträge, Fragebogen, Studienpräsentation, 5-Säulen-Grafik )

**Beschluss des Sportausschusses des Stadtrates vom 26.10.2016 (VB)**

Öffentliche Sitzung

**Stellungnahme der Gleichstellungsstelle für Frauen**

Die Gleichstellungsstelle sieht die vorgelegte Beschlussvorlage kritisch. Die derart kurzfristige Mitzeichnungsfrist von unter einer Woche und eine unvollständige Datenlage (der Beschlussvorlage lag lediglich eine Zusammenfassung ausgewählter Ergebnisse der zugrundeliegenden Befragung, keine vollständige Antwortenübersicht) erschweren eine eingehende Prüfung.

Deshalb geht die Gleichstellungsstelle für Frauen lediglich auf einige wenige offensichtlichen Punkte ein:

**1. Zielgruppen**

Mit Hinweis auf die Befragung werden Zielgruppen gebildet wie:

- Kindergartenkinder
- Bedürftige
- Kinder aus muslimischen Elternhäusern
- Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere Flüchtlinge und Frauen mit Migrationshintergrund sowie
- Menschen mit Behinderung

Bei allen Zielgruppen fehlt eine Differenzierung nach Bedarfen, ein Konzept für eine gezielte Ansprache, zielgruppenspezifische Angebote, die das jeweilige Geschlecht und die Bedarfe berücksichtigt und Controlling, ob die Maßnahmen ihre Wirkung erreichen. Heterogene Gruppen wie „Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere Flüchtlinge und Frauen mit Migrationshintergrund“ sowie „Menschen mit Behinderung“ und „Kinder aus muslimischen Elternhäusern“ werden teilweise zusammengefasst, trotz völlig unterschiedlicher Ausgangsbasis in Bezug auf die Einstellung zum Schwimmen. Zudem steht der Zusammenhang zwischen Migrationshintergrund und Schwimmfähigkeit lediglich als Hypothese im Raum. Die Befragung wurde scheinbar nicht danach ausgewertet.

Erläuterung anhand eines Beispiels:

Ein Großteil von Menschen mit Migrationshintergrund und Frauen mit Migrationshintergrund in München stammen aus dem europäischen Ausland. Falls dieser Personenkreis nicht schwimmen kann - was noch nachzuweisen wäre - dann ist es vermutlich weniger kulturbedingt, sondern der Tatsache geschuldet, dass in sehr vielen Ländern Schwimmen Privatsache ist und nicht an Schulen unterrichtet wird. Ein anderer Grund könnte fehlende Infrastruktur in den Herkunftsländern oder Regionen sein.

Ganz anders verhält es sich bei Flüchtlingen, die u.U. eine gefährliche Flucht über das Meer auf sich genommen hatten und aufgrund ihrer Traumatisierung das Wasser für ein gefährliches Element halten. Hier braucht es eine ganz andere Herangehensweise und Maßnahmen als im oberen Fall.

## **2. Frauenschwimmen unabhängig von der Herkunft**

Die Befragung zeigt, dass Eltern, darunter Frauen wichtige Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die Schwimmfähigkeit ihrer Kinder sind. Die Gleichstellungsstelle für Frauen weist an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass es geschlechtsspezifische Schwimmangebote für Frauen unabhängig von ihrer Herkunft braucht. Es gibt unterschiedlichste Gründe, weshalb manche Frauen nicht zusammen mit Männern schwimmen möchten, darunter Gewalterfahrungen, Krankheit, Behinderung, religiöse Einstellungen (nicht nur muslimische), Tradition, Schamgefühl, etc.

Die Beschlussvorlage geht auf diesen Bedarf nicht ein. Dabei ist es wichtig, im Rahmen der Schwimmoffensive auf diese Zielgruppe einzugehen und sowohl das Angebot an

„Frauenschwimmen“ und Frauenbadetagen zu erweitern als auch im Rahmen des „Frauenschwimmens“ genügend Schwimmkursplätze mit weiblichen Trainerinnen zur Verfügung zu stellen.

### **3. Die Zielgruppe der Bedürftigen erweitern und Schwimmkurspreise begrenzen**

Bei der Ermäßigung der Kursgebühren orientiert sich die Beschlussvorlage lediglich am Bezug der Sozialleistungen, dabei wird außer Acht gelassen, dass sehr viele Familien in München am Rand der Armutsgrenze in prekären Verhältnissen leben und keine Sozialleistungen beziehen.

Frauen und Alleinerziehende sind sowohl von der Armut als auch von der Armutgefährdung stärker betroffen als Männer (s. Armutsbericht 2011).

Familien in prekärer Lage und Alleinerziehende sind besonders schwer zu erreichen, weil sie sowohl finanziell als auch zeitlich deutliche Nachteile haben. Hier braucht es ein Konzept für die Erreichung der Zielgruppe, bspw. durch entsprechende Angebote in den Kindertageseinrichtungen, s. Pkt. 5.

Die Beschlussvorlage enthält keine Überlegungen zur Begrenzung der Schwimmkurspreise. Die Vereine erhalten zwar zusätzliche Bädernutzungszeiten und müssen Personen mit dem entsprechenden Nachweis ermäßigt oder kostenfrei an den Kursen teilnehmen lassen, die Kurspreisgestaltung wird jedoch den Vereinen überlassen. So sehen Sie bspw. im Anhang den Flyer von AquaKids, der an einer Kindertageseinrichtung hing, mit Verweis auf die Schwimmoffensive. Dort beträgt die Kursgebühr für 4 Unterrichtseinheiten 159 €. Auf der Rückseite, die man jedoch nur dann sieht, wenn man den Flyer abreißt, steht „...unter bestimmten Voraussetzung werden die Teilnahmekosten von der Stadt München subventioniert“. Eltern mit geringem Einkommen werden sich höchstwahrscheinlich schon vom Preis auf der Vorderseite abschrecken lassen und wenn es im Flyer nicht einmal steht, wie hoch die Ermäßigung sein könnte, werden sie mit großer Wahrscheinlichkeit auch nicht weiter recherchieren.

Die Kursgebühren sind für die Schwimmvereine eine gute Einnahmequelle. Das Ziel der Schwimmoffensive ist jedoch u.a. insbesondere einkommensschwache Familien und Kinder zu erreichen. Deshalb braucht es kostengünstige Schwimmkurse mit einer geringen Zugangsschwelle.

Denkbar ist hier, das Freizeitsport mit dem Ticketsystem als Anbieter in Betracht zu ziehen. Die Preisgestaltung darf nicht vollkommen den Vereinen überlassen werden.

### **4. Die Umsetzung der Schwimmoffensive nicht ausschließlich den Sportvereinen überlassen**

Die Umsetzung der Schwimmoffensive im Hinblick auf die Abwicklung der Kurse wird Sportvereinen überlassen. Die Sportvereine sollen lediglich die Teilnehmerinnenzahlen an das Sportamt mitteilen. Hier ist nicht einmal eine Differenzierung nach Geschlecht vorgesehen, auch die Erreichung der als besonders wichtig eingestuften Zielgruppen wird bis auf die

Kostenübernahme für die Bezieher\_innen der Sozialleistungen nicht überprüft.

Es ist wichtig, dass das Sportamt deutlich stärker an der Organisation der Schwimmkurse beteiligt ist und in Kooperation mit den Schwimmbädern kostengünstige Kurse sowie Kurse für bestimmte Zielgruppen organisiert, so wie ansatzweise im Punkt 5.2.3. der Beschlussvorlage vorgeschlagen.

#### **5. Kooperation zwischen Kindergärten, Schulen, Horten und Sportvereinen anstoßen**

Die im Punkt 4.3. der Beschlussvorlage vorgesehene Stärkung des Schulunterrichts müsste erweitert werden um die außerschulischen Angebote im Rahmen der Kinderbetreuung und Ganztagschulen.

Die Beschlussvorlage enthält keinerlei Vorschläge für Kooperation zwischen Kindertageseinrichtungen und Schulen mit Sportvereinen. Beim Punkt 4.1. „Frühzeitig beginnen“ wird zwar als Maßnahme vorgeschlagen, zusätzliche Schwimmkurse für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter anzubieten, jedoch nicht in Betracht gezogen, Kindergärten, Horte und Schulen mit ins Boot zu holen und in Kooperation mit den Schwimmvereinen außerschulische, kostengünstige oder kostenfreie Angebote im Rahmen der Kindertagesbetreuung sowie in den Ganztagschulen zu machen.

#### **6. Öffentlichkeitsarbeit erweitern**

In der Beschlussvorlage wird davon ausgegangen, dass der Druck von Infomaterial in verschiedenen Sprachen (bei der Erstellung müssen die Querschnittsstellen mitbeteiligt werden) für die Motivation der Eltern ausreichend sein wird. Erfahrungen aus anderen Bereichen zeigen, dass diese Art von Öffentlichkeitsarbeit nur einen Teil der Menschen erreicht. Es braucht zusätzlich Konzepte für eine zielgruppenspezifische Ansprache und Öffentlichkeitsarbeit über die Elternbeiräte, ethnische Medien, Moscheen und zwar nicht nur durch die Auslage von Infomaterial sondern auch durch gezielte Infoveranstaltungen und ähnliches.

Angesichts der Kürze der Mitzeichnungsfrist wird auf eine weitere Auflistung der kritisch zu bewertenden Punkte verzichtet. Die aufgeführten Punkte sollen verdeutlichen, dass die Beschlussvorlage nochmals eingehend überarbeitet werden sollte.

Wir bitten, diese Stellungnahme der Beschlussvorlage anzufügen.

Mit freundlichen Grüßen

